

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 96 (2002)
Heft: 2

Artikel: Hans Schilt zum Neunzigsten
Autor: Troxler, Ferdi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Schilt zum Neunzigsten



Am 24. Januar durfte Hans Schilt im Langnauer Krankenhaus seinen 90. Geburtstag feiern. Wer diesem urwüchsigen Emmentaler etwa an einem Wochen-Ferienkurs der Religiös-Sozialistischen Bewegung begegnete, blieb kaum unbeeindruckt. Ein Mann ohne Falsch, verwurzelt auf festem Grund, mit schier unbändiger Lebenskraft, eigenwillig und zugleich liebenswürdig, humorvoll, bescheiden.

Vom Bauernbub zum Schreiner

Hans stammt aus einer Bauernfamilie im *Emmental*. 1910, noch vor seiner Geburt, zog die Familie ins *Thurgau* und bewirtschaftete dort einen eigenen mittleren Bauernhof. *Vater Schilt* war alles andere als ein Sozifreund. In seinem Lebensrückblick aus dem Jahr 1981 erinnert sich Hans: «Sie (die Arbeiter) kamen vor Abstimmungen und Wahlen vor unsere Tür und warben für ihre Sache. Es kam vor, dass diese mutigen Männer meinem Vater Auge in Auge gegenüberstanden und mein Vater ihre Flugblätter zerriss. Die Arbeiter, die für bessere Zustände kämpften, wurden damals als Bolschewiki verschrien.»

Hans hätte als jüngster Sohn nach bernischem Brauch den *väterlichen Hof* übernehmen sollen. Doch sein älterer Bruder wurde als rassischer Militär-Dragoner Hans vorgezogen, der wegen des angeblich «zu dicken» Halses ursprünglich bloss dem Hilfsdienst zugeteilt war (später dann als Fliegerabwehr-Spezialist rund 400 Diensttage leistete).

Nach der Sekundarschule absolvierte Hans eine *Schreinerlehre*. Mit einem vorzüglichen Abgangszeugnis ausgestattet, zog er per Velo westwärts, die nötigste Wäsche im Rucksack. Nachdem er sich die Zofinger Zeitung gekauft hatte, landete er auf ein Inserat hin bei einer Bau- und Möbelschreinerei in Rothenburg bei Luzern. Er berichtet in seinen Notizen: «Am Morgen zu Allerheiligen stellte der Meister eine Sperrholzplatte an mein Werkstatt-Fenster mit dem Hinweis, als Protestant werde ich an diesem Tag sicher lieber arbeiten. So schraubte der Ketzler hölzerne Vierkantrohre zusammen, durch diese es dann später zum Himmel stank...»

In dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit musste Hans immer wieder neu auf *Stellensuche* gehen. Nachdem er in Laupen eine einigermaßen sichere Stelle gefunden hatte, wie er meinte, heirateten er und seine geliebte *Hanni* 1938. Doch die düstere Nachricht von der

Kündigung brachte Hans nach Bern, wo seine Frau nach der schweren Geburt des ersten Sohnes zwei Monate im Frauenhospital lag. Die Schilts waren nur für 3 Franken Taggeld versichert. Hans musste stempeln gehen und erhielt ein Taggeld von bloss 4 Franken. Hanni nahm Arbeit als Wasch- und Putzfrau an.

Ein Jahr nach der Heirat bekam Hans in Langnau Arbeit in einer Maschinenfabrik mit angegliederter Schreinerei. Hans war im Betrieb sehr geachtet. Er verbrachte hier 38 Dienstjahre bis zu seiner Pensionierung und war auch Mitglied der Betriebskommission. Während diesen Jahren kam die fünfköpfige Familie zu einem Eigenheim in Langnau.

Engagiert in der Arbeiterbewegung, verankert im Religiösen Sozialismus

Hans ist noch immer *Gewerkschafts- und SP-Mitglied*. Vier Jahre wirkte er im Vorstand der SMUV-Sektion Langnau. Er engagierte sich im Arbeiterbildungskreis Langnau und nahm an Bildungskursen des SMUV teil. Die Partei vertrat er längere Zeit in der kommunalen Baukommission. Hans hat nicht viel übrig für einen schwammigen, profillosen «Sozialdemokratismus» à la Blair und Schröder. Er ist ein überzeugter Sozialist auf freiheitlicher, demokratischer, ökologischer, ethischer und pazifistischer Grundlage geblieben.

Eine *Radikalisierung* im politischen Denken brachte der Kontakt mit den «Religiös-Sozialen». Hanni kam mit dem Ragaz-Kreis in Verbindung, als sie einen Wochenendkurs von Prof. Arthur Rich zum Thema «Der Kampf um das Menschsein in der industriellen Arbeitswelt» besuchte. Bisher hatte sie keine Ahnung, wie auch Männer am Arbeitsplatz gedemütigt werden. Nun wurde Hanni klar, warum Hans am Abend gelegentlich gereizt von der Arbeit nach Hause kam. Nach seiner Pensionierung 1977 beteiligte sich Hans ebenfalls an Treffen der «Religiös-Sozialen». Einmal war das Ehepaar Schilt zusammen mit

dem Schreibenden sogar an einem Kongress der Religiös-Sozialistischen Internationale in Wien. Als sich unsere Schweizer Delegation vorstellte, spielte Hans mit seinem selbstgebaute Örgeli und erntete heftigen Applaus... Hans und Hanni kamen monatlich mit Otti und Rösli Affolter von Langnau nach Bern zum religiös-sozialistischen Lesekreis, weil ihnen Kontakt und Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten wichtig war.

Hans nahm auch öfter an *Friedens-Demos* teil, zum Beispiel an einer Kundgebung gegen die aufgeblasenen «Diamant-Feiern», 50 Jahre nach der Kriegsmobilmachung von 1939. Hanni hielt eine flammende Rede. Hans las fast alle Schriften von Ragaz, aber auch anderer Autoren dieser Bewegung und selbstverständlich die von ihm sehr geschätzte Zeitschrift *Neue Wege*. So wuchs Hans immer mehr in die Welt des Religiösen Sozialismus hinein und schöpfte daraus viel Kraft und neuen Zukunftsglauben.

Die Freizeitstätte

Kurz vor seiner Pensionierung konnte Hans als Mitglied der Baukommission den Abbruch des alten Ilfisschulhauses verhindern und erreichen, dass daraus eine Freizeitstätte entstand. Gemeinde und Kirchgemeinde unterstützten sein Vorhaben auch finanziell.

Zunächst kam die *Schreinerwerkstätte* zustande. Eine Werkschul-Lehrerin fragte nach einem Raum, um mit Landfrauen einen Webkurs durchführen zu können. Zu diesem Zweck kreierte man das Langnauer Webstühli. In weiteren Kursen wurden Bauerntrogli, Leiterwagen, Emmentaler Panflöten, Bodihopper-Schlitten, Lämpfli, Gongs, Riti-gampfi, Heimspiele und Husörgeli hergestellt. Hans leitete viele Kurse. Er war vor allem für Hölziges zuständig, sein Freund Otti Affolter für Metallbearbeitung. Jüngere Kräfte führen die Freizeitstätte weiter. Sie ist auch zu einem beliebten Ort für Treffen der Religiös-Sozialistischen Vereinigung geworden.

Das Bild zeigt Hans Schilt mit Leiterwagen in der Freizeitwerkstätte Langnau.